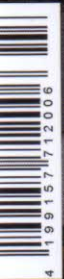


image hifi





EXCALIBUR

EXCALIBUR

EXCALIBUR



Sie sind im Besitz eines Plattenspielers mit mittelschwerem Tonarm und wollen von einem Magnet-Tonabnehmer zu einem Moving-Coil-System wechseln, haben aber nicht vor, Ihr Konto merklich zu belasten. Was tun? Die drei neuen Moving-Coil-Abtaster aus der Excalibur-Familie des deutschen TAD-Audiovertriebs beantworten diese Frage auf beeindruckende Art und Weise ...



Moderner Schwertkampf

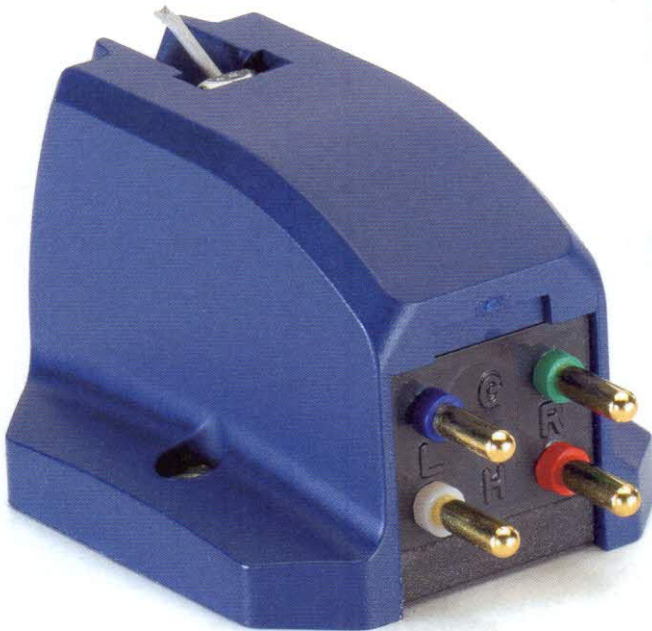
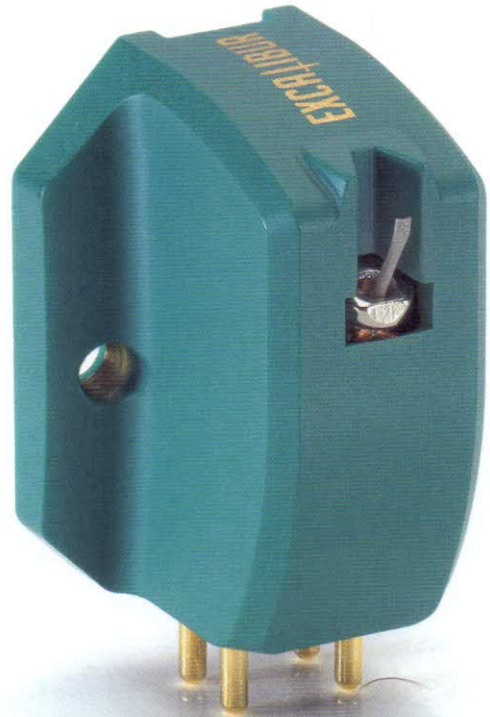
Der Umstand, dass der TAD-Audiovertrieb seiner neuen MC-Tonabnehmerserie ausgerechnet den Namen des berühmten Schwertes aus der König-Artus-Sage gegeben hat, mag einen zunächst verwundern. Erst wenn man sich der Tatsache bewusst wird, dass dieser Vertrieb seit Jahren die urbritischen Produkte aus dem Hause Rega im Programm hat, wird einem klar, wieso man sich hier bei der Namenswahl in der angelsächsischen Sagenwelt bediente. Noch ungewöhnlicher ist freilich, dass ein Vertrieb zum Hersteller wird. Auch dies folgt aber in diesem Fall einer gewissen Logik – sind doch Moving-Coil-Abtaster, die mit der effektiven Masse der Rega-Tonarme (sowie vieler anderer Tonarme) harmonieren, im unteren Preissegment eher Mangelware. Wer schon einmal versucht hat, etwa den High-End-Klassiker Denon DL-103 in einem Tonarm der Gewichtsklasse im Bereich von 11 bis 13 Gramm zum Klingen zu bringen, weiß nur zu gut: Derartige Abtaster benötigen schwerere Tonarme. Der Traum, für 350 Euro an ein gelungen abgestimmtes MC-System zu kommen, war deshalb bisher oft allzu schnell ausgeträumt. Die neuen Excalibur-Moving-Coil-Tonabnehmer aus dem Hause TAD sollen hier nun Abhilfe schaffen.

Allen drei Systemen eigen ist ein Korpus aus dem resonanzarmen Kunststoff Acrylnitril-Butadien-Styrol-Copolymer (kurz ABSC) sowie ein Nadelträger aus Aluminium und eine Spule aus sogenanntem 4N-Kupfer von 99,99-prozentiger Reinheit – es handelt sich also um eine Systemfamilie. Interessenten haben die Wahl zwischen dem Excalibur Green, einem High-Output-MC mit 2 Millivolt Ausgangsspannung, und den klassischen Low-Output-Systemen Blue und Black mit 30 Ohm Innenwiderstand und unproblematischen 0,5 Millivolt Ausgangsspannung. Die Unterschiede zwischen den beiden Letztgenannten liegen in ihrem Nadelchliff und dem Material des Abtaststiftes: Während das Excalibur Blue ebenso wie das High-Output-System Green über einen elliptisch geschliffenen synthetischen Diamanten verfügt, trumpft das Spitzenmodell Black mit einem Naturstein mit dem deutlich schärferen Shibata-Schliff auf. Die Tonabnehmerfamilie zeichnet sich durch eine Korpusform aus, die Rega-Besitzer begeistern wird: Langes Herumfummeln mit Kröpfung und Überhang ent-



Das Gehäusematerial aller 3 Excalibur Tonabnehmer ABSC sorgt für hohe Resonanzarmut, was den Tonarm bei seiner Arbeit stark entlastet und die Systemfamilie äußerst flexibel einsetzbar macht

Das Excalibur Green zeigt uns hier exemplarisch die Rega Headshell Formgebung und die auch gerade im eingebauten Zustand hervorragend zu sehende Abtastnadel, beides erleichtert die Justage ganz beträchtlich



Farblich markierte und vergoldete Terminals sind in dieser Preisklasse nicht überall Standard, die Verarbeitung und Serien-Konstanz der Produkte ist sehr gut!

fällt hier weitgehend, denn die Excalibur-Abtaster entsprechen in ihren Abmessungen an den Vorderseiten exakt den Headshells der Rega-Tonarme – wenn die drei Kanten vorn am System mit denen der Headshell 100-prozentig fluchten, ist man einer perfekten Justage schon ganz nahe. Wer schon einmal in den beiden Langlöchern eines Rega-Armes mit zwei Schrauben und vielleicht noch zwei Muttern hantiert hat, weiß, dass es nicht so einfach ist, eine perfekte geometrische Justage zu bewerkstelligen. Und weil wir gerade beim Thema sind: Alle drei Excalibur-Abtaster besitzen Messinggewindehülsen, die mit dem Korpus vergossen sind – das Hantieren mit kleinen Muttern entfällt also. Das Gewicht der MC-Systeme ist mit 5,2 Gramm so ausgelegt, dass ein Rega-Tonarm auch mit dessen kleinem Gegengewicht hervorragend einzustellen ist. Die Justage des britischen Evergreens wird einem damit insgesamt so leicht gemacht, wie es nur geht – vorbildlich! Aber auch Tonarme und Headshells anderer Hersteller stellen kein Problem dar, denn die Nadelspitze ist durch die Korpusform sehr gut zu sehen und die Systeme haben eine gerade Vorderkante und gerade Seitenkanten. Es lässt sich somit konstatieren, dass hier jemand ein Tonabnehmerdesign bis hin zur Frage der problemlosen Befestigung wirklich zu Ende gedacht hat.

Damit kommen wir zum Mastermind hinter diesen Abtastern, den sich der TAD-Audiovertrieb für die Entwicklung der Excalibur-Reihe ins Boot geholt hat: Helmut Thiele, der seine Fähigkeiten schon bei Herstellern wie Thorens, Heco, Magnat und Genuin Audio unter Beweis stellen konnte, muss man hier ein goldenes Händchen attestieren. Gefertigt werden die Tonabnehmer von einem japanischen Spezialisten, der aus rechtlichen Gründen nicht genannt werden soll. Auch Details wie der Kontaktfläche zwischen MC-System und Headshell wurde die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Zum Einsatz kommt hier nämlich nicht eine einfache plane Kontaktplatte. Vielmehr haben Helmut Thiele und das TAD-Entwicklungsteam die Systeme so konstruiert, dass lediglich eine Art Gerippe aus Stegen Kon-

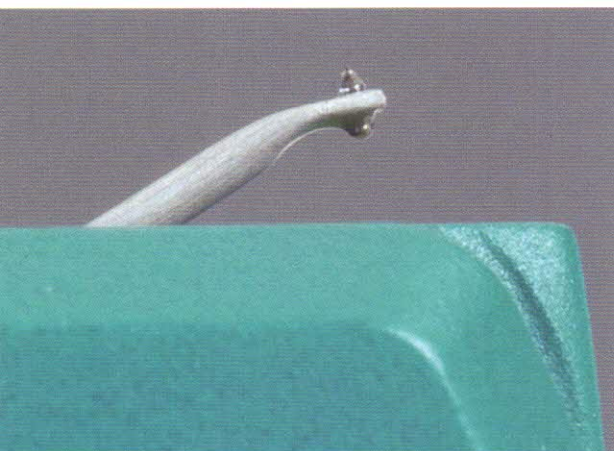
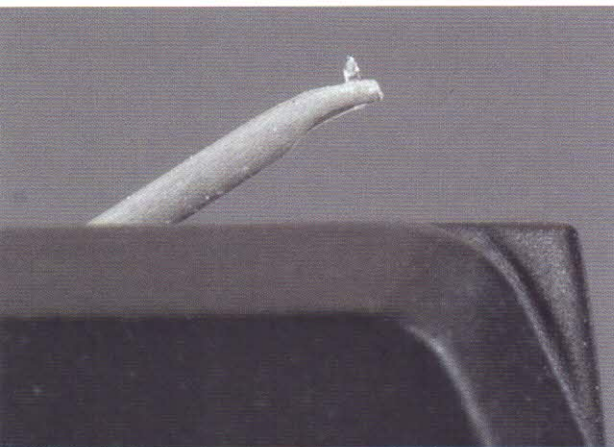
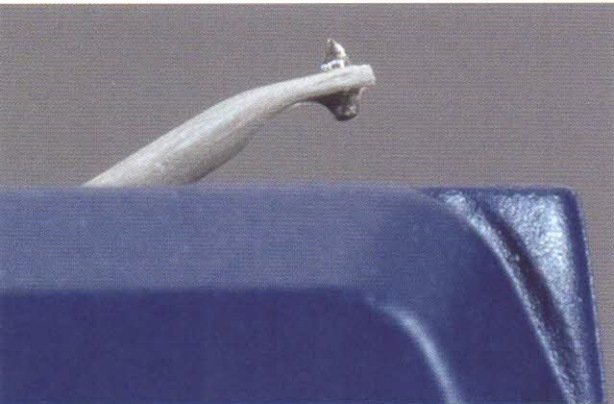
takt mit der Headshell aufnimmt, was einen sehr guten Energietransfer zum Tonarm ermöglicht, da der auf die verringerte Kontaktfläche ausgeübte Anpressdruck erheblich höher ausfällt, als es bei einer planen Konstruktion der Fall wäre. Es ist also vollkommen unnötig und dem Klang nicht zuträglich, mit fester Hand die Schrauben in die Gehäuse zu zwingen – hier ist Gefühl gefragt, denn gerade Kunststoffgehäuse mögen es überhaupt nicht, unter hoher Spannung verschraubt zu werden, und auch ungleich angezogene Schrauben sind Garanten dafür, dass ein System nicht optimal klingt.

Dass angesichts der Preiskalkulation keine Verpackung aus erlesenen Edelhölzern erwartet werden kann, verschmerzen wir mit einem Lächeln, denn der TAD-Audiovertrieb hat gleichwohl auch hier ganze Arbeit geleistet: Die Excalibur-Systeme stecken in hübschen stabilen Pappschachteln, die unter Federspannung stehende Klappdeckel aufweisen – sie lassen sich öffnen und schließen wie eine Schmuckschatulle. Meckern muss ich nur beim Nadelschutz, der als eine Art Federmechanismus gestaltet ist: Der eine Teil des Kunststoffgebildes wird vorne in einer Nut am Systemkörper eingehängt, der hintere Teil klipst dann an der Hinterkante des Systems sicher ein – so weit, so gut. Was mir dabei allerdings den kalten Angstschweiß auf die Stirn treibt, ist der Abstand zwischen Nadelschutz und Abtastspitze: Da Ersterer biegsam ist, kann da schnell mal was in die Binsen gehen...

Beginnen wir die genaue Betrachtung der Abtaster mit dem High-Output-MC Excalibur Green, das direkt an den Moving-Magnet-Eingang der Phonostufe mit seinen standardisierten 47 Kiloohm anzuschließen ist. Das System selbst hat einen Innenwiderstand von 130 Ohm, was darauf schließen lässt, dass sich hier eine ganze Reihe von Wicklungen auf den Spulen befindet – anders wäre eine Ausgangsspannung von 2 Millivolt auch nicht zu erreichen. Hat man einen Transistorphonozweig in seinem Verstärker oder der externen Phonostufe, ist man in der Regel mit einem solchen Wert gut bedient, da man in diesem Fall von einer Verstärkung zwischen 40 und



Tonabnehmer Excalibur Green, Blue und Black



45 Dezibel ausgehen kann, die mit 2 Millivolt Ausgangsspannung einen problemlosen Betrieb ermöglicht. Diejenigen unter uns, die eine Röhrenphonostufe ihr Eigen nennen, sollten sich aber vergewissern, ob sie auch eine Verstärkung in dieser Größenordnung ermöglicht, da dies bei Röhrendesigns nicht immer der Fall ist. Viele Röhrengeräte bieten lediglich 30 Dezibel, was für 2 Millivolt eindeutig zu wenig ist.

Die beiden Low-Output-Systeme mit ihren 30 Ohm Innenwiderstand sind entweder an einem Übertrager mit höherer Eingangsimpedanz (so wie es ein Denon DL-103 auch gerne hat) verwendbar oder an einer aktiven RIAA-Phonostufe mit reinem MC-Eingang mit um die 400 Ohm abzuschließen. Da Größen wie die Kapazität des Tonarmkabels, die Konstruktion der Phonostufe sowie der eigene Geschmack ebenfalls eine gewaltige Rolle spielen, sollten diese 400 Ohm allerdings nur als Ausgangspunkt für eigene Experimente betrachtet werden. Ich betrieb die Systeme Blue und Black an der Vorstufe Air Tight ATC-1 HQ mit dem Übertrager Air Tight ATH-2A, der in der 40-Ohm-Stellung ganz hervorragende Ergebnisse liefert. Das Green wurde direkt am MM-Eingang der integrierten Phonostufe angeschlossen, die mit 43 Dezibel Verstärkung gut mit dem High-Output-Tonabnehmer harmoniert. Daneben testete ich alle drei Systeme mit der Rike-Audio-Natalija-Phonostufe. Das Green wurde auch hier direkt am MM-Eingang angeschlossen, da die Natalija ebenfalls über ausreichende Verstärkungsreserven verfügt, die beiden Low-Output-Systeme am internen Lundahl-Übertrager. Alle drei Excalibur-Systeme gehen mit der Rike Audio Natalija eine ebenso fantastische Verbindung ein wie mit der Air Tight ATC-1 HQ. Letztere bietet etwas mehr Schub im untersten Register und hat mehr „Röhrenschmelz“ zu bieten, während die Natalija ihre außergewöhnliche Neutralität in die Waagschale wirft und mit den Excalibur-Systemen ein knackiges, ungemein dynamisches Klangbild zeichnet.

Die Nadelnachgiebigkeit aller drei Systeme beträgt 10 Mikrometer pro Millinewton – Tonarme mit einer effektiven Masse zwischen 12 und 15 Gramm sind dafür sehr gute Spielpartner. Neben einem Rega-RB250-Arm, dessen Standardkabel durch eine Solidcoreaudio-Innenverdrahtung ersetzt wurde und der statt der schwarzen Standardbeschichtung eine polierte Aluminium-

Meine Annahme, dass beim Excalibur Black weniger Masse an der Abstapitze in Bewegung ist, wird auf dieser Abbildung deutlich. Das Bild zeigt sehr schön, wie filigran die Shibata Nadel im Vergleich aufgebaut ist!

oberfläche sowie außerdem eine Balsaholz-Armrohrbedämpfung aufweist, verwendete ich einen Schröder-CB-Arm, dessen effektive Masse bei 14 Gramm angesiedelt ist. Alle drei Abtaster hatten mehrere Runden in beiden Armen zu absolvieren.

Die Einspielphase erweist sich als erfreulich kurz und schmerzlos: Bereits nach dem Auspacken bekommt man eine sehr gute Idee von dem, was nach circa 30 Betriebsstunden klanglich von der Excalibur-Familie zu erwarten ist. Die Systeme legen in dieser Zeit an Feinauflösung zu, der Bass wird geschmeidiger und verliert seine anfangs leicht mechanische Note. Das High-Output-MC Green macht beim Hörtest den Anfang und überrascht mich sogleich angenehm: Beim Hören des Tinsticks-Albums *Across Six Leap Years* (City Slang/Lucky Dog Recordings, Slang50055LP, UK und Europa, 2013) fällt mir als Erstes die schön geschlossene Wiedergabe und insbesondere die rhyth-

misch sehr exakte Gangart auf, die die Musik anspringend und dynamisch wirken lässt. Der extrem wichtige Mittenbereich ist wunderbar abgestimmt, der Gesang im ersten Titel „Friday Night“ wird voll und warm abgebildet und die hervorragend eingefangene Räumlichkeit des Songs überzeugend wiedergegeben. Das Green baut seinen Klang aus der Monomitte auf, die wie festgenagelt zwischen den Lautsprechern steht, und fächert dann die Flanken der Bühne zu einem realistischen Ganzen auf. Die Ortbarkeit der einzelnen Instrumente ist sehr gut und die tonale Ausgewogenheit macht das Hören auch über lange Sessions zu einem wahren Genuss!

Das Excalibur Blue ist dann in bestimmten Teilbereichen noch eine etwas andere Hausnummer. Man hört hier deutlich die geringere bewegte Masse der Spule, die im feindynamischen Bereich für eine noch bessere Auflösung sorgt. Rauminformationen werden eine ganze Ecke weiter ausgeleuchtet, und auch



Details wie die musikalischen Attacken der Holzbläser, die Lippen- und s-Laute des Sängers in „Friday Night“ geben einem unmittelbar das Gefühl, dass die räumliche Distanz zum Dargebotenen deutlich geringer geworden ist. Dieser Gewinn an Feindynamik lässt einen tiefer in die Musik einsteigen und führt zu einer realistischer wirkenden imaginären Bühne. Zudem gelingt es dem Blue prinzipbedingt noch besser als dem Green, die Musik mit einer gehörigen Portion Drive abzubilden.

Will man da noch eine Schippe drauflegen, bietet das Spitzenmodell Black einen guten Schuss mehr von allem: mehr Abtastfähigkeit auch in kritischen Gesangspassagen nahe der Auslaufrille, wo das System verzerrungsärmer agiert, sodass die Stimme von Stuart A. Staples schön klar und ohne Härte aus den Lautsprechern dringt. Erneut mehr an Feinauflösung, was meines Erachtens an dem noch ruhigeren Abtastvorgang liegt, durch den das Rillengeräusch merklich minimiert wird, sodass kleine Details vor allem in leisen Passagen wie ein ausklingendes Becken oder auch Hallanteile deutlicher an das Ohr des Hörers treten. Mehr Bass bekommt man ebenfalls – nicht quantitativ, aber qualitativ: Dieser Bass ist hier besser artikuliert als bei den Systemen Blue und Green, dazu kommt eine höhere Sauberkeit auch bei ganz „fiesen“ Impulsen, wie sie etwa der Titel „Aéro Dynamik“ auf dem Album *Tour De France Soundtracks* (EMI/Kling Klang, 7243 591708 1 7, UK/EU 2003, 2 LP) der Düsseldorfer Elektroniker Kraftwerk bereithält. Den Grund dieser noch ansatzloseren Darbietung vermute ich, ohne dies belegen zu können, in einer gegenüber dem Blue reduzierten bewegten Masse an der Abtastspitze des Excalibur Black – anders ist dieser Klangunterschied für mich nicht zu erklären, da ja alle übrigen technischen Parameter identisch ausfallen. Falls das oben Beschriebene den Eindruck einer leicht hektischen Präsentation erweckt haben sollte, ist hier noch hinzuzufügen, dass dem ganz und gar nicht so ist: Gerade diese saubere und ansatzlose Impulsverarbeitung sorgt – auch wenn dies zunächst paradox erscheinen mag – für eine erheblich gesteigerte Geschmeidig-

keit! Beim Blue und noch mehr beim Green hat man bisweilen das Gefühl, dass erst ein gewisser Schwellwert überschritten werden muss, damit die Impulse aus den Lautsprechern schnellen – beim Black wird man dagegen Zeuge des allerersten Einschwingens, was die Instrumente noch natürlicher wirken lässt.

Alle drei Systeme zeichnen sich durch ihren neutralen Gestus aus – hier wird zum Glück ganz bewusst auf Effekte jeder Art verzichtet. Ziel ist eine Wiedergabe, die mit rhythmischer Akkuratess und tonaler Ausgewogenheit sowie großer Geschlossenheit einhergeht. Die Verbindung mit den Tonarmen aus dem Hause Rega ergibt dabei mehr als die Summe der Einzelteile – man kann hier eindeutig von Synergie sprechen! Die Excalibur-Abtaster setzen Musik in ihrer Gesamtheit ganz klar vor die Einzeldisziplinen, was sie zu einem Langzeitvergnügen macht. Dabei bieten sie ein außergewöhnlich gutes Preis-Leistungs-Verhältnis – so wird einem der Wechsel von einem MM- zu einem MC-System, das man problemlos an seine vorhandenen Gerätschaften anpassen kann, fast schon auf dem Silbertablett dargeboten. Als klarer Sieger geht aus diesem Schwertkampf das Excalibur Black

Mitspieler

Laufwerke: Bauer dps 3.iT, Bauer dps 2 **Tonarme:** Rega RB250 (modifiziert: mit Solidcoreaudio-Innenverdrahtung, polierter Aluminiumoberfläche, Balsaholz-Armrohrbedämpfung), Schröder CB, Schröder DPS (nach Wunsch modifiziert: mit hoher effektiver Masse) **Tonabnehmer:** Denon DL-103R (mit LignoLab-Gehäuse), Ortofon SPU Classic, Ortofon SPU Royal N, Lyra Delos, Ikeda 9TS **MC-Ausgangsübertrager:** Air Tight ATH-2A **Phonovorverstärker:** Rike Audio Natalija, Air Tight ATE-2005, Cello RMM **Vorverstärker:** Air Tight ATC-1 HQ, Air Tight ATC-2 HQ **Endverstärker:** Air Tight ATM-1S, Air Tight ATM-4, Air Tight ATM-2 **Lautsprecher:** Quad ESL-57 (Quad Musikwiedergabe/Manfred Stein), Chartwell LS3/5A (restaurierte Originale) auf LS3/5A-Stativen von Music Tools **Kabel:** Phonokabel LYRA PhonoPipe, NF-Kabel Stereolab Draco, Lautsprecherkabel Stereolab Diabolo **Netzleiste:** Fisch-Filernetzleiste (mit ungefilterten Auslässen)

hervor. Der ungenannte japanische Hersteller hat hier offenbar das europäische Breitschwert gegen eine Samurai-Klinge eingetauscht, sodass Agilität und Feinauflösung in einer anderen Liga angesiedelt sind. Wer leichtes Rüstzeug zum Phonobetrieb sucht, für den ist dagegen das Green ein echter Tipp: Eine MM-Phonostufe mit ausreichenden Verstärkungsreserven vorausgesetzt, kommt es ganz ohne Übertrager und MC-Stufe aus und ist so auch an Vollverstärkern einsetzbar, die lediglich einen MM-Eingang aufweisen.

Ein dickes Lob an die Entwicklungsabteilung im Hause TAD, die hier eine praxisgerechte, moderne MC-Familie aus der Taufe gehoben hat, die ganz deutlich über ihren Preisklassen spielt und zudem auch dem Vinyl-Neuling keine Rätsel und unlösbaren Probleme bei der Justage aufgibt.

MC-Tonabnehmersystem Excalibur Green

Frequenzgang: 15 Hz – 25 kHz **Ausgangsspannung:** 2 mV (bei 1 kHz) **Kanalgleichheit:** 2 dB (bei 1 kHz) **Kanaltrennung:** 25 dB (bei 1 kHz) **Empfohlenes Auflagegewicht:** 1,8 – 2,0 g **Innenwiderstand:** 130 Ohm (bei 1 kHz) **Nadelnachschiebigkeit:** 10 µm/mN **Empfohlener Abschluss:** Widerstand von 47 kOhm **Nadelschliff:** Elliptisch **Nadelträgermaterial:** Aluminium **Farbe:** Grün **Gewicht:** 5,2 g **Preis:** 499 Euro

MC-Tonabnehmersystem Excalibur Blue

Frequenzgang: 15 Hz – 25 kHz **Ausgangsspannung:** 0,5 mV (bei 1 kHz) **Kanalgleichheit:** 2 dB (bei 1 kHz) **Kanaltrennung:** 25 dB (bei 1 kHz) **Empfohlenes Auflagegewicht:** 1,8 – 2,0 g **Innenwiderstand:** 30 Ohm (bei 1 kHz) **Nadelnachschiebigkeit:** 10 µm/mN **Empfohlener Abschluss:** Widerstand > 300 Ohm **Nadelschliff:** Elliptisch **Nadelträgermaterial:** Aluminium **Farbe:** Blau **Gewicht:** 5,2 g **Preis:** 499 Euro

MC-Tonabnehmersystem Excalibur Black

Frequenzgang: 15 Hz – 35 kHz **Ausgangsspannung:** 0,5 mV (bei 1 kHz) **Kanalgleichheit:** 1,5 dB (bei 1 kHz) **Kanaltrennung:** 28 dB (bei 1 kHz) **Empfohlenes Auflagegewicht:** 1,8 – 2,0 g **Innenwiderstand:** 30 Ohm (bei 1 kHz) **Nadelnachschiebigkeit:** 10 µm/mN **Empfohlener Abschluss:** Widerstand > 300 Ohm **Nadelschliff:** Naturdiamant mit Shibata-Schliff **Nadelträgermaterial:** Aluminium **Farbe:** Schwarz **Gewicht:** 5,2 g **Preis:** 699 Euro

Kontakt: TAD-Audiovertrieb GmbH, Rosenheimer Straße 33, 83229 Aschau im Chiemgau, Telefon 08052/9573273, www.tad-audiovertrieb.de
